

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: Renondeau, G. Gen. a.D.	ZS Nr. 1922	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 1 - 3 Sachkatalog: Frankreich II	Personen: Francois-Poncet, Andre. Botsch. Renondeau, G. Gen.		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Aktenvermerk
v.12.5.59

Bl.1-3

25-1922-2

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

A k t e n n o t i z

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 41.34/68	Dat. 25. 1922
Rep.	..al. v. Hei

In seiner Pariser Wohnung besuchte ich am 7. Mai den ehemaligen französischen Militärattaché in Berlin (1932 - 38) General Renondeau. Renondeau ist jetzt pensioniert und beschäftigt sich mit japanischen Studien (er hatte in seiner Dienstlaufbahn drei Verwendungen in Japan). Historisch arbeitet er u. a. als Rezensent über Publikationen, die den fernöstlichen Kriegsschauplatz betreffen, in der Revue d'histoire de la 2^e Guerre Mondiale. Er war sehr entgegenkommend und hilfsbereit und machte den Eindruck völliger Offenheit. Generell war seinen Erklärungen zu entnehmen, daß die französische Botschaft im ersten Jahr des Dritten Reiches zwar gefürchtet hat, die SA könne eines Tages die Reichswehr einstecken, daß aber keine dieser beiden Parteien irgendwie die Franzosen wesentlich informiert, geschweige denn um Unterstützung angegangen hat. Renondeau behauptet, über alles informiert gewesen zu sein, was in der Botschaft vorgegangen ist, da er das Recht hatte, alle ausgehenden Berichte der anderen Abteilungen zu sehen (wie er auch umgekehrt seine Berichte François Poncet zur evtl. Stellungnahme vorzulegen hatte). Die Angaben Renondeaus erscheinen nach seinem ganzen Auftreten und nach seiner Persönlichkeit durchaus glaubwürdig, wobei allerdings die Vermutung nicht ausgeschlossen werden kann, daß ein solcher Mann, der sechs Jahre auf dem wichtigsten Auslandsposten saß, auch noch über andere Qualitäten verfügte.

Nach Absolvierung der Sprachenschule im Jahre 1932 war ihm zunächst der Posten des Militärattachés in Warschau angeboten worden, den er jedoch ablehnte. Nach einigen Wochen sagte man ihm: François Poncet will General Chapouilly los werden, wollen Sie nach Berlin gehen? R. nahm an. Das Verhältnis des Botschafters mit R.'s Vorgänger war nicht sehr gut gewesen, während sich R. dagegen ausgezeichnet mit François Poncet vertrug.

Damals, 1932, glaubte François-Poncet nicht, daß Hitler jemals so weit kommen würde. Dagegen hatte er ein sehr gutes Verhältnis mit Schleicher. R. meint jedoch, daß der Botschafter Schleicher nach der "Machtergreifung" höchstens noch gesellschaftlich bei gemeinsamen Freunden getroffen hat. R. selbst hatte keine Verbindung zu Schleicher. Der Botschafter habe auch in keiner der

täglichen Vormittagsbesprechungen irgend etwas von Schleicher erwähnt. Nach Hitlers Anklagen vom Juli 1934 habe der Botschafter ihm einmal ausdrücklich gesagt, daß diese Behauptungen völlig ungerechtfertigt seien.

Blomberg habe er erst als Minister kennengelernt, und auch dann nur recht oberflächlich. Dagegen habe er Reichenau besser gekannt und mit ihm teilweise sehr offene Gespräche geführt, in denen die Befürchtungen vor der SA gelegentlich durchgekommen seien. Reichenau habe damals gewußt, daß er ein sehr wichtiger Mann war, und dieses Wissen auch in seinem Auftreten erkennbar werden lassen. Trotzdem sind diese Kontakte mit Reichenau offenbar nicht übermäßig intim gewesen, bestreitet R. doch entschieden, daß die Botschaft jemals etwas von den Heeresumbauplänen erfahren habe.

Regendanz und Vietinghoff hat R. nie getroffen. Bredow war er einmal behilflich, als dieser nach Frankreich reiste. Seine Verbindungen mit Bredow seien jedoch lediglich persönlicher Art gewesen. Bredow habe wohl keine größere Bedeutung gehabt und sei auch nicht sehr klug gewesen: ein guter Kamerad, Kürassier-typ, ein Freund von Whisky und Bier, aber nicht viel mehr.

An Jüttner kann sich R. überhaupt nicht erinnern; möglicherweise habe dieser mit dem englischen oder amerikanischen Kollegen verhandelt. Allerdings könnte es sein, daß sein Assistent, Oberst Réard (phonetisch), Jüttner einmal empfangen habe, wie dies bei Leuten zweiter Garnitur zwecks Zeitgewinn die Regel zu sein pflegte. Réard, ein Mann mit sehr gutem Gedächtnis, lebt heute in Turenne und wird von R. nach dem ganzen Komplex befragt.

Röhm kannte er zwar, jedoch ist dieser nie mit irgendwelchen Vorschlägen oder gar Kompensationsangeboten an ihn herangetreten. Seines Wissens sei Röhm auch nie zu François Poncet in die Botschaft gekommen. R., der mit der Familie des Botschafters sehr gut befreundet ist, wird diesen bei nächster sich bietender Gelegenheit noch einmal nach diesem ganzen Komplex befragen. - Ein längeres Gespräch habe R. im Jahre 1939 einmal bei einem Bierabend bei Röhm mit dem Gruppenführer Ernst und dem Prinzen Auwi gehabt. Ernst sei ein sehr interessanter Mann gewesen, aber offenbar sind auch bei solchen Zusammenkünften von Seiten der SA-Führer keine Fühler ausgestreckt worden.

R. will also für uns an François Poncet und Réard herantreten. Außerdem meint er, daß seine Berichte, die damals in sechs Durchschlägen abgegangen seien, irgendwo in Frankreich auch noch komplett zusammengesucht werden könnten. Zu den von Castellan benutzten Beständen in Vincennes könne er jederzeit Zutritt bekommen.

München, den 12. Mai 1959

Heiber
(Dr. H. Heiber)